Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Privilegirte

Stettiner Zeitung

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.)
Redaktion und Expedition ebendaselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

No. 51. Morgen- Dienstag, den 1. Februar Ausgabe. 1859.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 31. Januar. Die Budgetberathungen und Berichte werden sich in diesem Jahre durch eine größere Gründlichkeit von den früheren unterscheiden. Der hochverdiente Präsident der Budget-Kommission, General-Steuerdirektor a. D. Kühne, hat sich darüber in der Kommission folgendermaßen geäußert: „Aufgabe der Kommission ist gründliche Prüfung des Ueberschlags der Einnahmen und der Begründung der Ausgaben. Für die Form der Berichte ist Berücksichtigung der früheren Akten zu empfehlen. Der Zweck ist aber kein blos kalkulatorischer und deshalb eine andere Form der Berichte als die bisherige sehr zu wünschen, namentlich sind die Ergebnisse materieller Diskussion im Eingange der Berichte mehr hervorzuheben, und die formalen Anträge an den Schluß derselben zu setzen. Möglichste Beschleunigung der Arbeiten ist eben so dringend zu wünschen, als die Vermeidung von Mittheilungen aus den Berathungen in die Publizität." — Das Referat über die Vorlage wegen Erhöhung der Krondotation ist den Abgeordneten Osterrath und Dr Simson übertragen worden. — Wie man hört, wird die Gründung eines neuen Organs der konstitutionellen Partei im großartigsten Style beabsichtigt. Das Projekt wird noch sehr geheim gehalten; die Ausführung wird von dem neuen Gesetz, nach welchem die Kautionen in Staatspapieren gestellt werden können, wesentlich erleichtert, wie denn überhaupt hiernach das Entstehen mehrerer neuen Zeitungen zu erwarten sein möchte.

Berlin, 30. Januar. Die Vorwände zum Anschüren von allerlei Streitigkeiten werden der französischen Kriegs-Partei bald entzogen werden. Die serbische Frage ist erledigt, und es scheint, als ob der Wunsch, daß Oesterreich in der Angelegenheit der Donau-Frage möglichst nachgeben möge, ebenfalls in nächster Zeit erfüllt werden solle. Man schließt nämlich aus mehreren Anzeichen, daß das Wiener Kabinet mit den Unterzeichnern der Donau-Akte vom 7. November 1857 in Unterhandlung treten will, um in Bezug auf die Küstenschiffahrt und die Quarantaine diejenigen Aenderungen eintreten zu lassen, die von der Mehrheit der Regierungen gewünscht werden. Ob schon amtliche Kundgebungen über diesen Punkt vorliegen, ist uns nicht bekannt. Diese werden aber wohl nicht auf sich warten lassen. (K. Z.)

— Der Königliche Leibarzt, Professor Schönlein, trifft bereits Vorbereitungen zur Uebersiedelung nach seiner Vaterstadt stadt Bamberg, wohin er sich für immer zurückziehen will, um dort in Muße den Wissenschaften zu leben. Sein Nachfolger, der Professor Friedrichs aus Breslau, tritt zu Ostern in seinen neuen Wirkungskreis.

— Der Direktor des hiesigen Kölnischen Realgymnasii Dr. August hat dem neugeborenen Prinzen das Horoskop gestellt. Nach der betreffenden Mittheilung in der „Voss. Z." habe das Sternbild „Friedrichs Ehre", als Berlin am 8 Februar v. J. in Freude das einziehende prinzliche Paar begrüßte, allen Jubelnden im Zenith der Stadt gestanden; an derselben Stelle habe er das Sternbild auch am 27. Jan. 1859 in der Geburtsstunde des jungen Prinzen gefunden. Es culminirte nämlich für Berlin nach mittlerer Zeit: Friederici honores f. um 2 Uhr 25 Min., e. um 2 Uhr 45 Min.; die Sterne in Krone und Schwerdt um 3 Uhr 19 Min., r. um 3 Uhr 30 Minuten.

— In Köln ist eine Pilgerfahrt nach Palästina angekündigt worden; diese nimmt am 19. März d. J. von Triest aus ihren Anfang und währt zwei Monate. Die Theilnehmer haben dem Severinusverein (wahrscheinlich in Wien) ihre Betheiligung anzukündigen und sich zu verpflichten, 350 Thlr. an Kosten zu erlegen.

— Als vorgestern bei der Wollschläger'schen Vorstellung im Cirkus Miß Williams ihre Leistung beendet hatte, stieg ein Herr, mit einem prächtigen Blumen-Bouquet in der Hand, aus den Zuschauerräumen über einige Bänke fort, in die Menage hinein und übergab dort der Künstlerin mit einem zierlichen Handkusse die ihr zugedachte Auszeichnung, — eine Demonstration, welche durch die Art ihrer Ausführung im Publikum große Heiterkeit erregte. (Pr. Z.)

Berlin, 31. Januar. Wir lesen in der Berliner Montagspost: Endlich ist das mehrwöchentliche Verlangen der Berliner befriedigt worden; sie haben ihren Prinzen. Wir können nun mit leichterem Herzen auf die letzten acht Tage zurückblicken, denn die Anschauung der Sachlage von Seiten sehr vieler Frauenzimmer hatte bereits eine düstere und unheimliche Farbe angenommen. Es lag etwas Ansteckendes für alle Feminina in dem gar nicht aufhörenden Wickelfrauengerede, und selbst Damen, die George Sand lesen und für Robert Schumann schwärmen, ergaben sich zeitweilig den umlaufenden Gerüchten und glaubten selbst an das aufregendste und illoyalste derselben, daß der einstige Erbe der Krone Preußens bei der Flasche großgezogen, oder um den betreffenden Provinzialismus zu citiren, „gekäppelt" werden würde. Die am 27. Januar erfolgte Geburt des Prinzen — eine Prinzessin durfte es ja nach dem Willen des guten Volkes gar nicht sein — beruhigte endlich die erhitzten Gemüther auf die erfreulichste Weise. Jammerschade, daß gegenwärtig im Hause der Abgeordneten die Herren Landräthe so spärlich vertreten sind, sie hätten am 27. Januar Nachmittags die willkommenste Gelegenheit gehabt, an ihre resp. literarischen Organe über den unvertilgbaren Hang der Berliner zu Aufständen zu berichten. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die wichtige Nachricht durch die Stadt und etwa um halb fünf Uhr schien der Sturm auf das Palais des Prinzen vollständig vorbereitet zu sein. Allen rückschauernden Landräthen zum Trotz führte das gute Volk indessen weiter nichts im Schilde, als seine nicht niederzuhaltende Neugier. Unter diesen Massen, die sich zwischen den beiden korrespondirenden Palästen hin- und herdrängten und von dem rauen West erkälten ließen, herrschte nur die fromme Stimmung einer Wochenstube, in der Alles zum Besten gegangen ist. Ja, es ist vielleicht nicht unmöglich, daß einige besonders weise Basen sich der Hoffnung hingaben, der hohe Kleine werde ihnen vom Balkon gezeigt, und sie selber hinten im Hofe mit Kaffee und Milchbrod festlich geatzt werden. Gleich am folgenden Tage machte sich die schon seit geraumer Zeit auf dem Anstand stehende Poesie auf die Strümpfe. Dem offiziellen Festsänger jedes Blattes folgten in Schaaren die eingesandten Beilagenbarden, und wir wünschen nur von ganzem Herzen, daß die hohe Wöchnerin gesunder und frischer von ihrem Lager aufstehen möge, als unsere gute Muttersprache von der ihr angethanenen Qual in den veröffentlichten Hymnen. Gleichzeitig regten sich auch die geschäftlichen Patrioten, die nicht zu leben vermögen, ohne bei irgend einer passenden Gelegenheit in den Zeitungen genannt zu werden. Es war von Stiftungen die Rede, man sprach Prologe, man kündigte Wohlthätigkeitsvorstellungen an, man beutete die Gelegenheit, Feste zu geben, so eifrig, als möglich aus. Heute am Ende der Woche ist man schon ruhiger, das kleine theure Objekt der Berliner Gefühlspolitik schläft ruhig in seiner Wiege, die Passage unter der Wölbung des Palais ist gesperrt und ein Schutzmann steht Schildwache an der aufgestellten Barriere.

Danzig, 27. Januar. In Bischofstein im Ermelande ward in den frühen Morgenstunden des 16. dss. Mts. in das Kassengewölbe des dortigen Kreisgerichts eingebrochen und aus dem gewaltsam geöffneten Sportelkasten die Summe von 104 Thlr. entwendet, wogegen der Dieb den die Asservata enthaltenden Kasten zu öffnen nicht vermocht, mithin seinen Zweck nur zur kleineren Hälfte erreicht hatte. Als Dieb ist ein dortiger Schlosser entdeckt worden, der die That auch bereits zugestanden hat. (Sp. Ztg.)

Königsberg, 26. Januar. Eine nicht unwichtige Frage hat ihre definitive Erledigung gefunden. Es ist nämlich beschlossen worden, daß nach Vollendung der Eydtkuhner Bahnstrecke das Haupt-Zollamt nicht an der russischen Grenze (Stalupönen), sondern in Königsberg eingerichtet werden soll, so daß von hier aus die versteuerten Güter in verschlossenen Waggons ohne Aufenthalt die Grenze passiren und nach Rußland eingeführt werden. — Vor einigen Tagen ist hier ein steckbrieflich verfolgter Abenteurer, Namens Malon, arretirt worden, welcher der Verbüßung eines in Breslau gegen ihn ergangenen Urtheils wegen gewerbemäßigen Hazardspiels durch die Flucht sich entzogen hatte. Unter seinen Effekten wurden neun Spiele gezeichneter Karten vorgefunden. (K. Z.)

Köln, 29. Januar. Aus sicherer Quelle erfahren wir, schreibt die Köln. Ztg., daß sämmtliche hiesige Bankhäuser und mehrere Institute in Verbindung mit der Bank in Darmstadt und Herr S. Bleichröder in Berlin am gestrigen Tage von der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft eine die Baubedürfnisse des Jahres 1859 deckende und die Ausführung der Bahn bis Bingen sichernde Summe im Betrage von drei Millionen Thaler der laut Allerhöchstem Privilegium vom 2. August 1858 zu emittirenden $4\frac{1}{2}$proc. Obligationen zum Kourse von 92 übernommen haben. Da der Bau der Mainz-Bingener Strecke ebenfalls gesichert und selbst schon weit vorgerückt ist, so dürfen wir nun vor Schluß des Jahres der Eröffnung der ganzen Rheinbahn, so wie der Verbindung des rechtsrheinischen mit dem linksrheinischen Schienen-Netze mit Sicherheit entgegen sehen.

Koblenz, 28. Januar. „Die Nachricht von der Geburt des jungen Prinzen" — schreibt die Kobl. Ztg. — veranlaßte in mehreren öffentlichen Lokalen jubelnde Kundgebungen. — Heute Morgen erscheinen seit der ersten Frühe unsere sämmtlichen Stadtstraßen im festlichen Flaggenschmucke und am Mittage verkündete der Donner der Geschütze und das festliche Geläute aller Glocken hiesiger Stadt das frohe Ereigniß. Für den Abend beabsichtigt man, die ganze Stadt glänzend zu beleuchten."

Koblenz, 29. Januar. Wie bereits oben angedeutet, war unsere Stadt zur Feier der Geburt eines künftigen Thronfolgers am gestrigen Abend aufs glänzendste beleuchtet. Gegen 9 Uhr setzte sich nun ein zahlreicher Fackelzug von dem Platze vor dem Stadthause aus in Bewegung. Sämmtliche Zünfte und Innungen, der Gesellen-Verein ꝛc. waren mit ihren Fahnen dabei zugegen, und die Koblenzer Schützen-Gesellschaft mit ihrem Musik-Chor eröffnete denselben. Eine freudig bewegte Volksmenge folgte diesem großartigen Fackelzuge durch die Stadtstraßen, an dem Königlichen Kommandantur-Gebäude, dem Residenz-Schlosse und dem General-Kommando vorbei nach dem Stadthause zurück, wo die Fackeln unter dem Donner der Böller und der Absingung der Hymne: „Heil Dir im Siegeskranz!" verbrannt wurden. Heute Abend giebt unsere Stadt in den Sälen des Kasino's einen glänzenden Fest-Ball. (Kobl. Z.)

Oesterreich.

Wien, 25. Januar. Aus Serbien sind heute inhaltsschwere Nachrichten eingetroffen. Schon in der Skupschtinasitzung vom 23. Dezember wurde von einem Abgeordneten eine Proskriptionsliste auf den Tisch des Hauses gelegt, und die Ausweisung aller jener Personen aus dem Fürstenthum gefordert, welche die Absetzung des Fürsten Michael und die Wahl des Fürsten Alexander beantragt und ausgeführt haben. Es befinden sich auf der Liste obenan die Namen Wutsitsch, Mischo, Garanaschin, Magazinowitsch, Nikolitsch, Skiwanowitsch, Knesewitsch, Zach. Dieser Antrag wurde am 24. v. M. von der mit der Vorprüfung beauftragten Kommission als nicht spruchreif erklärt, und bis zur Ankunft des Fürsten Milosch vertagt. Der Fürst Michael hat aber gegen diese Vertagung Einsprache gemacht, und erklärt, er werde nur dann nach Serbien zurückkehren, wenn ihm die Nachfolge auf den Fürstenstuhl garantirt werde. Ohne die Ankunft des Fürsten Milosch abzuwarten, hat gestern die Skupschtina letzterem die verlangte Nachfolge zugesichert, der Pforte das Recht sich in diese die Erblichkeit in der Familie Obrenowitsch betreffende Angelegenheit zu mischen, geradezu abgesprochen, und die Ausweisung der Familien Nikolitsch, Skiwanowitsch, Knesewitsch und Zach dekretirt, die andern der nationalen Partei oder der österreichischen Nationalität angehörigen Serben aber indirekt aufgefordert, das Fürstenthum freiwillig zu verlassen. Dieser Aufforderung sind schon einige Familien nachgekommen. Was wird Oesterreich thun? (A. Z.)

Italien.

Neapel, 21. Januar. Mit Ausnahme einiger Kranken, die verhindert waren die Ueberfahrt nach Amerika anzutreten, und der Verurtheilten denen nur ein beschränkter Strafrest noch übrig bleibt, dessen Abbüßung sie der Auswanderung haben vorziehen müssen, sind alle politischen Gefängnisse nunmehr geleert. (Poerio, Settembrini und ihre Leidensgenossen haben sich also nicht, wie die Köln. Ztg. wissen will, geweigert von der Gnade Gebrauch zu machen.) Doch steht eine fernere königliche Entscheidung zu Gunsten der einen sowohl als der andern mit Bestimmtheit noch in Aussicht. Aus freiem Antrieb hat sonach die Gnade des Königs sich zu einem Akt verstanden, den seine Charakterfestigkeit vor Jahr und Tag den Anforderungen der westmächtlichen Politik versagen zu müssen glaubte. Auch Baron Nicotera und seine Putschgefährten von Ponza und Sapri her, sind mit eingeschifft worden. Alle Exilirten sind von Staatswegen mit den benöthigten Mitteln nicht nur für die Ueberfahrt, sondern auch um ein ehrliches Leben in ihrer neuen Heimath beginnen zu können, versehen worden. Für einige der namhafteren, wie z. B. für Poerio, sind überdieß Sammlungen in aller Eile von Freunden unter Freunden und Bekannten veranstaltet worden, die, wie versichert wird, ein recht anständiges Ergebniß geliefert haben sollen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Wieder eine deutsche Erfindung mit einem griechischen Namen! Das Hedregma, auf Deutsch Sattelhalter, ist eine Vorrichtung, die unter unseren kriegerischen Aussichten sich als ganz zeitgemäß bewährt. Mit Hülfe desselben kann viel rascher aufgesattelt werden, ja, was noch bedeutender ist, jeder Reiter kann im Sattel sitzend nach Belieben fester satteln, ohne absteigen zu müssen. Reiter werden diesen Vortheil zu schätzen wissen; die Pferde auch, da sie vom Sattel nicht mehr wund gerieben werden können. Die neue Erfindung empfiehlt sich überdies durch einem geringen Umfang und ein geringes Gewicht. Der Erfinder, Hr. Sievers, steht, wie wir hören, mit dem französischen Kriegs-Ministerium in Verbindung. (Köln. Ztg.)

— In der Independance Belge beginnt die erste hiesige Korrespondenz mit den Worten: „Die Eindrücke des Tages sind mehr für Krieg als Frieden." In der zweiten Korrespondenz dieses Blattes folgen dann die Gründe: „Das vielbestrittene Schutz- und Trutzbündniß besteht, auf die Form kommt es nicht an; alle Abläugnungen gewisser Blätter sind nicht im

Stande, die Sache selbst zu vernichten.“ Wenn dem nicht so wäre, woher dann die Erscheinung, daß von allen Seiten Gerüchte über Truppen-Bewegungen, Rüstungen und Verproviantirungen auftreten? Referent hat einen Brief aus Grenoble gelesen, worin geschrieben steht: „Unsere Stadt gleicht einem Waffenplatze aus der ersten Kaiserzeit; jeder Tag bringt neue Truppen, die sich offen als Truppen der italienischen Armee bezeichnen.“ Laut derselben Quelle schichtet man im Münzpalaste zu Marseille 35,000 Feldbetten auf, sind 40 Häuser am Marseiller Hafen zu Niederlagen für Kriegsbedarf gemiethet, Feldbäckereien, die täglich 45,000 Mundportionen liefern können, eingerichtet und werden 12 Millionen Patronen erwartet, während in Toulon 52 Schiffe ausgerüstet und bereit gemacht werden, jeden Augenblick in See stechen zu können.

— Die Bemühungen, die man hier macht, um den Frieden zu sichern, haben einige Hoffnungen auf die Erhaltung desselben eingeflößt. Fast alle Minister sprechen sich offen für den Frieden aus. Doch darf man nicht unbemerkt lassen, daß sie seit gestern wieder etwas ängstlicher sind. Der Kaiser selbst soll sich noch nicht geäußert haben, und man kann daher bis jetzt keineswegs mit Sicherheit darauf rechnen, daß es der Diplomatie gelingen wird, den Ausbruch des Krieges zu verhüten. Die Rüstungen und Truppenmärsche nach dem Süden Frankreichs dauern fort, und ehe beide eingestellt werden, kann man wohl unmöglich glauben, daß die Tuilerien ihre kriegerischen Ideen aufgegeben haben. Grenoble und einige andere Städte sind so mit Soldaten überfüllt, daß dieselben bei den Bürgern einquartirt werden müssen. — Das Univers spricht sich heute mit großer Energie für den Frieden aus, indem es für Oesterreich und dessen Recht in Italien Partei ergreift. Es will nichts von einer Zerstückelung Oesterreichs wissen, da die es noch das einzige ernsthafte Element sei, das sich Rußland entgegenstemmen könne. Eine Zerstückelung dieses Reiches würde, wie das Univers meint, Frankreich selbst zu Grunde richten, denn Deutschland würde, wenn dieses geschehen sei, sein schlimmster Feind werden. Die Sprache des Univers ist höchst kühn, und man glaubt, daß man Maßregeln gegen dieses Blatt ergreifen wird. (K. Z.)

Paris, 29. Januar. Der Messager du Midi meldet, die Regierung habe bei der Marine-Behörde in Toulon angefragt, wann die, auf einer beigelegten Liste verzeichneten Staatsschiffe — darunter Briggs, Goeletten, Kanonenboote, schwimmende Batterieen u. s. w. — segelfertig sein könnten. Man habe geantwortet: „Zu Ende des nächsten Monats.“

— In Lille wurde der Soldat Legoff, der vor Sebastopol einen Kameraden durch einen Messerstich verwundete, dann zu den Russen übergegangen war, jedoch, wie er erklärte, das russische Klima nicht hätte vertragen können, deshalb nach Frankreich zurückgekehrt und bei einem Streite in einem Wirthshause zu Marseille verhaftet und wiedererkannt war, vom Kriegsgerichte zum Tode, jedoch ohne vorherige Strafe der Degradation, verurtheilt.

— Das Pays hat Nachrichten aus der Turo-Bai vom 5. Dezbr.: Die starken Regen der Monate Oktober und November hatten am 1. Dezember fast ganz aufgehört, das Wetter war mild und angenehm, besonders auf den Höhen. Der Admiral hatte die Ambulanzen und Hospitäler mit der größten Sorgfalt an den gesundesten Stellen des Landes herrichten lassen, und die Zahl der Kranken nahm jeden Tag ab. Er hatte den Plan zu einer Stadt an der Bai von Turo abgesteckt. Außerdem hatte er große Gemüsegärten angelegt. Neben diesen Arbeiten wurde das nöthige Material für die bevorstehenden Operationen in Stand gesetzt. Die Verfolgungen gegen die Christen hatten besonders im Norden von Anam mit unerhörter Grausamkeit von Neuem begonnen. Der Kaiser hatte in alle Provinzen unerbittliche Befehle geschickt und mehrere allzu milde Mandarinen ins Gefängniß werfen lassen. Einer von ihnen, der Widerstand leistete, wurde in seinem eigenen Hause mit Lanzenstichen ermordet. Auf die Nachricht von diesen neuen Verfolgungen schickte der Admiral Kanonenboote und Kähne an die Küste, welche auch mehrere Missionare retteten und längs dem Ufer kreuzen sollen, um der Wuth der Anamiten noch andere Opfer zu entreißen.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Januar. Aus Windsor wird der Times vom heutigen Tage gemeldet: „Die Nachricht, daß die Prinzessin Friedrich Wilhelm glücklich von einem Sohne entbunden worden ist, traf heute Nachmittags um 3 Uhr auf Schloß Windsor ein. Das freudige Ereigniß ward Ihrer Majestät durch den elektrischen Telegraphen mitgetheilt. Die Depesche traf von Berlin aus sechs Minuten nach der Geburt des Prinzen im Schloß Windsor ein. Sobald die willkommene Kunde den städtischen Behörden, so wie der Einwohnerschaft im Allgemeinen zu Ohren kam, liehen sie ihrer Theilnahme und Freude dadurch Ausdruck, daß sie vor ihren Häusern Fahnen mit den englischen und preußischen Wappen, so wie andere loyale Abzeichen, aufsteckten. Die Glocken der königlichen St.-Georgs-Kapelle, so wie die der St.-Johannis-Kirche, ließen ein lustiges Geläute erschallen, und am Abende waren viele Häuser von Hof-Lieferanten illuminirt.“ In der königlichen englischen Oper zu Covent Garden verkündigte gestern Herr Harrison die fröhliche Botschaft von der Geburt eines Prinzen. Die zahlreich versammelte Zuhörerschaft beantwortete die Anzeige durch stürmische Kundgebungen der Loyalität.

— Nach einem gestern in der City angekommenen Telegramm ist die telegraphische Verbindung zwischen Cagliari und der Westküste von Sizilien (in der Nähe der Insel Maritimo) vollkommen hergestellt. Dies ist die Hälfte der ganzen Strecke von Cagliari nach Malta. Die Ingenieure hoffen heute von Malta aus telegraphiren zu können.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Januar. Der Ernennungs-Berat für den Fürsten Milosch ist bereits abgegangen.

Nothwendige Erwiderung in Sachen der höhern Bürgerschulen.

Bei der hohen Wichtigkeit, welche die öffentliche Meinung gerade jetzt für die höheren Bürgerschulen hat, erlaube ich mir, die geehrte Redaktion um Aufnahme folgender Zeilen zu bitten, welche sich auf einige Aeußerungen über die höheren Bürgerschulen in dem neulichen Aufsatz des Herrn Schulrath Alberti beziehen. Meine Zeilen beabsichtigen nur einige thatsächliche Bemerkungen.

Herr Schulrath Alberti bezweifelt, ob die höhern Bürgerschulen das wirklich leisten, was sie leisten sollen. Das kann mit Grund nicht bezweifelt werden. Die diesen Schulen gestellte Aufgabe ist in dem Abiturientenreglement enthalten und diese Aufgabe wird fortwährend von den Abiturienten, und zwar von den meisten gut oder vorzüglich gut, erfüllt.

Die Abiturienten der höheren Bürgerschulen haben sich dann aber auch im Leben als Kaufleute, im Baufach, im Forstfach, als Offiziere, im höheren gewerblichen Leben bewährt. Dasselbe gilt von den Meisten derer, die aus Prima oder mit der Reife für Prima abgegangen sind. — Die höheren Bürgerschulen leisten also das wirklich, was sie sollen; daß ein großer Theil ihrer Schüler die bezeichneten Stufen nicht erreicht, ist nicht Schuld der Schulen.

Herr Schulrath Alberti bezweifelt, ob sich der Lehrplan der höheren Bürgerschulen vereinfachen ließe. Das königliche Kultusministerium bezweifelt das nicht, eben so wenig bezweifeln es die höheren Bürgerschulen selbst; jenes hat Vereinfachung versprochen und gefordert, diese haben nachgewiesen, wie sie eintreten könne. — Also ganz gewiß kann eine Vereinfachung eintreten.

Herr Schulrath Alberti spricht ferner von der Ausdehnung, in welcher die Naturwissenschaften auf den höheren Bürgerschulen getrieben werden, und erregt die Meinung, als wäre diese Ausdehnung eine unverhältnißmäßige.

Nun besteht der ganze naturwissenschaftliche Unterricht in den unteren Klassen in drei Stunden Botanik wöchentlich während des Sommers; in Unter-Sekunda aus zwei Stunden Physik, in Ober-Sekunda aus drei Stunden Physik, in Prima aus zwei bis drei Stunden Physik und vier Stunden Chemie; das ist in der That eher zu wenig, als zu viel. Ein Zweifel an der mathematischen Ausbildung der Realschüler, wie er an einer andern Stelle des Aufsatzes ausgesprochen ist, ist bisher noch nicht geäußert. Freilich kommt es den höheren Bürgerschulen nicht auf gedächtnißmäßige Einprägung und mechanische Einübung der in den einzelnen technischen Zweigen vorkommenden Formeln an; es kommt ihnen auf die Durchdringung und Beherrschung des ganzen mathematischen Gebiets an, aus dem jene Formeln abzuleiten sind.

Was das Zeichnen angeht, so halten die höheren Bürgerschulen in den untern und mittleren Klassen dasselbe in dem Maaße des für alle bürgerlichen Stände Erforderlichen; in den oberen Klassen tritt das Bedürfniß des einzelnen künftigen Berufs hervor. Dieser Grundsatz hat sich bewährt; wir haben Schüler entlassen, die Zeichnerstellen in großen Maschinenbau-Anstalten mit Ehren bekleiden.

Das durchschnittliche Alter der Abiturienten auf den höheren Bürgerschulen ist in jenem Aufsatz nicht richtig auf das 19.—21. Jahr angegeben, es ist vielmehr das 18te, und für begabte, regelmäßig fleißige Schüler ein bedeutend früheres.

Schließlich eine allgemeine Bemerkung. Die Gewerbeschulen sind in ihren Grenzen nothwendige und zweckmäßige Anstalten; aber sie so wenig, als andere Schulen, welche auf eine geringe Vorbildung die ausschließliche Vorbereitung für einen einzelnen Stand wollen folgen lassen, können je die höheren Bürgerschulen ersetzen.

Kleinsorge.

Provinzielles.

)(**Stralsund** 29. Januar. Der Temperatur aus Kälte in Wärme, der schnelle Wechsel brachte uns am 27. d. M. ein Gewitter.

Das commercielle Leben des verflossenen Jahres war gegen das Vorjahr sehr gedrückt; und hat ein wesentlicher Ausfall an Importartikeln stattgefunden. Es kamen 236 Schiffe hier ein, von denen 182 beladen waren. Die Ladungen bestanden in 3270 Ctr. Roheisen 1143 Ctr. Stangeneisen, 2790 Ctr. Anker und Schiffsketten und 540 Kiel. Steinkohlen; ferner in Rohprodukten, wie Baumwolle, Korkholz, Bretter u. dgl. m. An Kolonialartikeln wurden nur geringe Bezüge gemacht.

Von den mit Ladung ausgegangenen 101 Schiffen wurden 331,217 Scheffel Getreide nach England verschifft. Der Küstenhandel bezog sich meist auf Oelkuchen, Sämereien, Pappe, Papier, Spiritus, Kartoffelmehl, Lumpen, alt Eisen und Schlemmkreide. Küstenwärts wurden ferner 272,423 Scheffel Getreide nach Stettin, Wolgast, Anklam und Demmin verschifft. Die hiesige Rhederei besaß im vorigen Jahre 141 Schiffe, von denen 9 durch Seeverlust und 2 durch Verkauf abgegangen sind. Dagegen sind 21 durch Neubau und Ankauf hinzugetreten, so daß sie jetzt 151 Schiffe mit 19060 neuen Normallasten besitzt.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 31. Januar. Mit großem Interesse haben wir von den hochherzigen und edlen Bestrebungen des Grafen Blumenthal-Suckow, dem Ex-Kammermitgliede des Schlawer Kreises Kenntniß genommen, in Stolp einen reaktionären Verein zu gründen, und die Partei für eine künftige kräftigere und geschlossenere Thätigkeit bei den Kammerwahlen zu bilden. Wir kennen nicht die angeblich dem Herrn v. Blankenburg zur Approbation zugesandten Statuten, aber wir hoffen, daß in denselben auch ein Paragraph nicht vergessen ist, welcher die Mitglieder der Partei und namentlich die künftigen Kammermitglieder praktisch in die Geheimnisse der politischen Beredsamkeit einführen will. Beruht die Rhetorik einer ganzen Partei auf 4 Augen und werden diese durch eine unglückliche Polziner Wahl geschlossen — so muß ein Verein auch für Heranbildung neuer Kammerredner durch praktische Uebungen Sorge tragen. Eine tiefe Befriedigung gewährt die Angabe, daß es auf eine Vereinigung der adeligen und bürgerlichen Gutsbesitzer abgesehen ist, durch deren Trennung leider auch die Wahl des Herrn Grafen diesmal gescheitert zu sein scheint. Gewiß muß eine solche Vereinigung angebahnt werden, denn Vereinigung ist Stärke und wenn eine solche zwischen den genannten Parteien eine Mesalliance für Manche in sich schließt, die Minorität mit der Auktorität im Bunde sonst sich selbst genügt, so entscheidet doch bei einer Wahl nicht die Minorität, sondern die Majorität, und es kann leicht geschehen, daß ein hochherziger Graf in Pommern bei einer Kandidatur vollständig in der Minorität bleibt. Ja es kam sogar diesmal schon einigen glücklich gewählten Abgeordneten von der Rechten das peinliche Gefühl an, als könne ihr Gestirn bei der nächsten Wahl vollständig erbleichen und wir vernehmen mit Theilnahme deshalb die Nachricht, daß die Anregung zu dem ganzen Unternehmen von Herrn v. Blankenburg ausgegangen sein soll. Vielleicht entwickelt sich der Verein zu einem neuen Junkerparlamente — und wir errathen die Namen, welche unsere Provinz mit dieser neuen Ausstaffirung einer alten Feudalpuppe beglücken wollen — Glück auf!

Börsen-Berichte.

Berlin, 31. Januar. Roggen loco wenig Geschäft, Termine etwas matter, Spiritus besser bezahlt. Rüböl nahe Termine matter, spätere Sichten behauptet.

Roggen loco 47—47 3/4 Rt. Januar 47 3/8—46 3/4 Rt., Januar-Februar 46 3/4—1/4 Rt. bez. u. Gd., 46 5/8 Br., Februar-März 46 5/8—1/4—1/2 Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai 46 1/2—1/4-3/8 Rt bez. u. Gd., 46 3/4 Br., Mai-Juni 46 5/8—1/2 Rt. bez., u. Gd., 46 3/4 Br., Juni-Juli 47 1/4—1/8 Rt. bez. u. Gd., 47 1/4 Br.

Rüböl loco 15 Rt. bez, Januar 15—14 23/24 Rt. bez., Januar-Februar 14 5/6 Rt. bez. u. Gd., 14 7/8 Br., Februar-März u. März-April 14 5/6 Rt. Br., 14 2/3 Gd., April-Mai 14 17/24—2/3 Rt. be , 14 3/4 Br., 14 2/3 Gd.

Spiritus loco 18 5/12, 1/4 Rt. bez., Januar, Januar-Februar u. Februar-März 18 5/8, 3/4 Rt. bez. u. Br., 18 2/3 Rt. Gd., März-April 19 1/3 Rt. bez., 19 1/4 Rt. Br., 19 Rt. Gd, April-Mai 19 1/4, 1/3 Rt. bez. u. Gd., 19 1/2 Rt. Br., Mai-Juni 19 3/4, 7/8 Rt bez. u. Gd., 20 Br., Juni-Juli 20 1/2 Rt. Br., 20 1/4 Rt. G.

Berlin, 31. Januar. Das Geschäft war heute wegen der Ultimo-Liquidation sehr schwach, die Stimmung der Börse eine matte und die Kourse sowohl von Eisenbahn- als auch Kredit-Effekten stellten sich unter ihre vorgestrige Notiz. Preuß. Fonds fest und gut.

Januar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	29	336,12‴	337,05‴	336,55‴
Thermometer nach Réaumur.	29	+ 0,8°	+ 4,3°	+ 2,1°

Literarisches.

Wie viel entdeckte bis jetzt die neuere Naturwissenschaft? Ein kritischer Versuch im Sinne des Fortschrittes besonders gegen L. Buchner's „Kraft und Stoff“ und „Natur und Geist.“ Von A. v. Gloß aus Anhalt. Braunschweig. Georg Westermann.

Wir begegnen hier einer eigenthümlichen, aber jedenfalls sehr interessanten Erscheinung. Während die Naturwissenschaften nicht bloß allerdings bedeutende Fortschritte unter uns in der Ergründung des Details machen, und immer größer die Zahl derer wird, die sich, wenn auch nur als Dilettanten, mit denselben beschäftigen: wird von den Repräsentanten der neueren Naturwissenschaft mit einer überaus kühnen Zuversicht die Behauptung gethan, die Naturwissenschaft führe allein zur Evidenz über die letzten Gründe der Dinge und damit zur Beseitigung des bisher Traditionellen auf dem Gebiete der Religion, der Metaphysik und der Ethik. Es sei nach ihren unzweifelhaften Ergebnissen eben so wenig mehr möglich an Gott zu glauben, noch an die Selbstständigkeit des Menschengeistes, an Tugend, Sittlichkeit und und eine persönliche Fortdauer des Menschen. Nach Moleschott beruht alles auf dem Stoffwechsel; Büchner löst alle Räthsel des denkenden Geistes durch Kraft und Stoff und wir sind damit beim Materialismus angelangt. Dieser soll nicht bloß das einzige probehaltige philosophische System sein, sondern auch das einzige die Welt beglückende. Wir haben niemals gefürchtet, daß von diesen Herolden der vermeinten exakten Wissenschaften, diesen Präkonen des Materialismus der wahren Wissenschaft große Gefahr drohe; denn wir glauben zu fest an den endlichen Sieg der Wahrheit. Darum haben wir auch nichts dawider gehabt, wenn diese übermüthigen naturwissentschaftlichen Titanen so manches über den Haufen warfen, was nicht das Recht hatte als Wahrheit zu bestehen; wußten wir doch, daß auch sie, ihren Vorfahren im mythischen Zeitalter gleich, einst von den Wahrheitsblitzen des Gottes, der im Himmel thronet, in den Tartarus würden geschleudert werden und daß dann von ihnen nur eine reinigende Wirkung in der Atmosphäre des geistigen Lebens zurückbleiben würde. Aber das hätten wir nicht erwartet, daß von Amerika herüber, der Hemisphäre des Materialismus ganz eigentlich, ein solcher zürnender Gott aufstehn und den Kampf mit ihnen auf Leben und Tod beginnen würde. Als einen solchen will uns aber der Verfasser obiger Schrift sich darstellen. Er selbst in den Jahren der Umwälzung von Deutschland unfreiwillig zur Atlantis hinübergesegelt und dort aus eigener unbefangener Anschauung und Erfahrung damit genugsam bekannt geworden, wie dieser Materialismus der unheilbare Krebsschaden sei, an dem das nordamerikanische politische und sociale Leben bis zum Tode erkrankt sei, möchte seine fernen Vaterlandsgenossen die Deutschen, davor bewahren, daß die gepriesenen, so sehr überschätzten Repräsentanten der neuern Naturwissenschaft nicht auch ihnen ihr verderbliches Gift einflößen. Darum schreibt er dies Buch und wir sehen es ihm in demselben an, wie er es ehrlich meint mit seiner Aufgabe; wir erkennen, daß er auf diesem Gebiete wohl bewandert ist, wir können endlich auch nicht in Abrede stellen, daß er manchen tüchtigen Schlag seinen Gegnern versetzt, daß er ihre Blößen gar wohl zu treffen weiß. Bei dem Allen können wir mit dem Tone, in dem er diesen seinen Kampf führt, uns nicht einverstanden erklären; er wünscht in demselben besonders populär, allgemein verständlich zu sein; und geben wir im Allgemeinen dies auch wohl zu, so erachten wir doch diesen Ton der Wissenschaft und dem so ernsten Gegenstande nicht angemessen. Jedenfalls aber sind wir überzeugt, diejenigen, welche sich dafür interessiren, zu wissen, ob denn die Ergebnisse der neuern Naturwissenschaften das wirklich leisten, was sie verheißen, oder was denn in Wahrheit durch sie entdeckt sei, sie alle werden dem Verfasser gerne folgen, wenn er sie durch Kraft und Stoff hindurchführt, die Naturgesetze erörtert, die neuere Theorie des Weltalls beleuchtet und dann auf den Menschen, seinen Körper, seinen Geist, seine Gottesidee, die Fortdauer der Seele übergeht und zuletzt mit einer Betrachtung über Religion schließt, indem er nur noch ein Glaubens-Conto-Corrent zieht, und in demselben die Glaubensartikel, des Materialismus, der christlichen Religion und des gesunden Menschenverstandes zusammenstellt. Aus diesem letzten „Glaubens-Conto-Corrent“ theilen wir die wesentlichsten Sätze als Probe mit. Der Verfasser will zeigen, was auf den genannten verschiedenen Standpunkten, als nicht erwiesen, zu glauben bleibt.

Nach Moleschott's Materialismus:	Nach der christlichen Religion:
1. Atom; Ein Theilchen Kohle, Kiesel, Eisen u. s. w. das für Jedermann unsichtbar ist. Viele Millionen Atome zusammen sind auch durch kein Vergrößerungsglas zu erkennen.	**Gott:** Ein unerklärbares geistiges Wesen, das sich uns nur durch unser inneres Sehnen und durch seine Werke offenbart, wofür wir die Natur halten.
2. Der menschliche Verstand: Wird lediglich vom Gehirn hervorgebracht und verfault mit demselben. Haben zwei Hirne gleiche Theile und diese gleiche Bewegung u. s. w. so müssen Beide dieselben Gedanken erzeugen. Das Gehirn entsteht aus den Nahrungsmitteln der Mutter und des Inhabers.	**Die menschliche Seele:** Von Gott ausgehend, ihm ähnlich, der Bildung fähig und zur Fortdauer bestimmt. Im gesund entwickelten Körper bewirkt sie, auf uns unbekannte Weise, hauptsächlich durchs Gehirn dasjenige, was wir vollkommene Geistesthätigkeit nennen.
3. Unfreiheit des Willens: Unsere Entschlüsse sind abhängig vom Boden, Klima, Erziehung, Umgebung, Verhältnissen Essen und Trinken. Wer seinen Nächsten bestiehlt, betrügt, verläumdet, mordet, — kann nicht anders handeln und seine Bestrafung ist eine Ungerechtigkeit gegen die Natur.	**Freier Wille:** Solche Ausbildung unserer Sittlichkeitsanlage, daß wir zu unterscheiden verstehen, was Recht und Unrecht sei. Der freie Wille verpflichtet uns zum erstern; aber wir können das letztere thun. In diesem Falle ist die Bestrafung gerecht.

Berliner Börse vom 31. Januar 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	30¾ bz	Niederschl.-Märk.	4	93 G
Amsterd.-Rotterd	4	73 bz	do. Zweigbahn .	4	—
Berg.-Märk. A.	4	75⅝ G	Nordb. Fr.-Wilh	4	58¾ bz
do. B.	4	— —	Oberschl. Lt. A. C.	3½	129 bz
Berlin-Anhalt. .	4	107½ bzuB	do. Lt. B. . . .	3½	120½ B
do. Hamburg . .	4	103¾ G	Oest.-Frz.Stb. . .	5	149¼ bz
do. Ptsd.-Mgdb.	4	128½ bzuB	Oppeln-Tarnw. .	4	46 bz
do. Stettiner . .	4	104¼ bz	Pr.Wilh.(St.V.)	4	63 B
Brsl.-Schw.-Frb.	4	89½ bz	Rheinische alte . .	4	86 G
Cöln-Minden . .	4	136¾ bz	do. neueste	5	84⅛ B
Cos.-Odb.(Wb.) .	3½	52 bz	do. St.-Prior.. .	4	—
Ludwigsh.-Berb.	5	146½ bz	Rhein-Naheb. . .	4	58½ B
Magd.-Wittenb..	4	42¼ bz	Stargard-Posen.	3½	85¼ bz
Mecklenburger . .	4	51¼ bz	Thüringer	4	106 bzuG

Preußische Fonds.

Freiw. Anl . . .	4½	100⅝ G	Pomm. Pfandbr.	3½	85¼ G
Staats-A. 50/52			do. do. -	4	88⅝ B
54, 55 u. 1857	4½	100¾ bz	Posensche -	4	99¼ G
do. 1856	4½	100¾ bz	do. neue	3½	88⅝ B
do. 1853	4½	95 B	do. do.	4	89¼ G
Staats-Schuldſ.	3½	84⅝ bz	Schlesische -	3½	85⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116¼ bz	Westpreuß. -	3½	82⅝ bz
Kur- u. N.Schld.	3½	82⅝ B	do. neue	4	90 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	100⅝ G	Kur-u N.Rentbr.	4	93¼ B
do. do.	3½	83 G	Pommersche -	4	93¼ bz
Börsenh.-Anl. . .		102 B	Posensche -	4	92¼ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86 bz	Preußische -	4	93½ bz
do. neue	4	94 G	Westph.-Rh. -	4	95 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82¾ bz	Sächsische -	4	94 bz
			Schlesische -	4	93¼ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	— —	do. IV. Emiss. .	4	85½ B
do. II. Serie . .	5	— —	Niedschl.-Mrk. .	4	92½ bz
Bergisch-Märk . .	5	— —	do. couvert. . . .	4	92¼ bz
do. II. Serie . .	5	102¼ G	do. do. III. Ser.	4	90¼ bz
do. III. Serie . .	3½	75½ bz	do. do. IV. Ser.	5	— —
Berlin Anhalt . .	4	93 G	Oberschles. Lt. A.	4	— —
do. do. . .	4½	98¾ bz	do. Lt. B.	3½	79 B
do. Hamburg . .	4½	102¾ G	do. Lt. D.	4	85¾ B
do. II. Emiss. . .	4½	— —	do. Lt. E.	3½	75½ bz
do. Ptsd.-Magd.			do. Lt. F.	4½	93 bz
Lt. A. B. .	4	90 bz	Oesterr.-Franz. .	3	266 bz
do. Lt. C.	4½	99½ B	Rhein. Pr.-Obl.	4	— —
do. Lt. D. . . .	4½	98½ bz	do. v. Staat gar.	3½	— —
do. Stettin . . .	4½	— —	Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. . . .	4	84¼ bz	do. II. Emiss. .	4½	— —
Cöln-Minden . .	4½	100¾ B	do. III. Emiss. .	4½	93 bz
do. II. Emiss. . .	5	103 G	Thüringer	4½	100 bz
do. do. . .	4	89¼ G	do. III. Serie .	4½	99⅞ G
do. III. Emiss. .	4	85½ B	do. IV. Serie. .	4½	95¼ bz
do. do. . .	4½	94½ B			

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	75—¼ bzuG	Cert. L. A. 300 Fl.	5	73½ G
do. Nat.-Anl.	5	76⅞—¾ bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22⅜ G
do. 250 Fl. P.O.	4	106 bz	Pfdb n. i. S.-R.	4	90 bz
do. Eisb.-Loose	—	62¾ B	Part.-Ob. 500 Fl.	4	88¾ B
do. Bankn.-a.-W.	—	101 bz	Poln. Banknoten	—	91¾ G
do. do. n. W.	—	96 bz	Hmb. St.-Pr.-A.	—	78 G
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	105 bz u B	Kurhess. 40-Thlr.	—	42¾ B
do. do. 6. A.	5	108 B	N. Bad. 35 Fl. O.	—	31½ B
Engl. Anleihe. .	5	110¾ G	Dessauer Pr.-A.	3½	94½ B
Russ. Pln. Sch. O.	4	86 bz	Schwed. Pr. Pfdb	—	89½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	139¾ bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	69½ bz u B
Berl. Kass.-Ver.	4	122 G	Dessauer do.	4	46½—¾ bz
Pomm. R. Prvbk.	4	99½ B	Oesterreich. do.	5	102½ bz u G
Danziger do.	4	83¾ B	Genfer do.	4	59 bz u G
Königsberg do.	4	85 bz	Dsc.-Com.-Ant.	4	102¼ bz
Posener do.	4	82½ bz	Berl. Hdl.-Ges. .	4	81½ G
Magdeb. do.	4	85 B	Schles. Bankv. .	4	82⅛ bz u G
Rostock	4	117 G	Waaren-Crd.-G.	5	92⅜ bz
Hmb. Nrd. Bank .	4	83 G	Ges. f. Fabr. von		
do. Vrns- do. .	4	97½ G	Eisenbahndb. .	5	79½—80 bz
Bremer Bank . .	4	100½ B	Dss. Cnt.-Gas-A.	5	94⅜ bz
Darmstadt	4	86¾—86 bz	Minerv.-Bgw.-A	5	50 G

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or.	109⅜ bz	Fr. Bkn. m. R.	99⅚ bz
Gold pr. Zollpfd.	457½ G	do. o. R.	99¼ G
Gold-Kronen . .	9 4¾ G	Silber pr. Zpfd.	29 24 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 29. Januar.)

Amsterdam kurz	142½ bz	Augsburg 2 M.	56 20 bz
do. . . . 2 Mt.	142 bz	Leipzig 8 Tage	99¾ bz
Hamburg. kurz	151¾ bz	do. 2 Mon.	99⅛ bz
do. . . . 2 Mt.	151¼ bz	Frankf. a. M. 2 M.	56 24 G
London . . 3 Mt.	6 20 bz	Petersburg 3 W.	101½ bz
Paris . . . 2 Mt.	79⅔ bz	Bremen 8 Tage	109⅛ bz
Wien Oest. W. 8 T.	96⅛ bz		
do. do. 2 M.	95¼ bz		

Stadtverordneten-Versammlung

Am Dienstage, den 1. d. M. ist keine Sitzung.

Wegener.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Den 14. Januar 1859, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Herbing, Inhabers der Handlung Herbing & Co. zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf

den 31. Dezemrer 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Herrmann Flemming in Stettin bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 26. Januar 1859, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Zaucke anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

26. Februar 1859

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 26. Februar 1859 einschließlich,

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 12. März 1859, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokale, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Zaucke zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 14. Mai 1859 einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 27. Mai 1859, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Ludewig, Alker, Hartmann und Hauschteck hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schützen-Compagnie der Bürger.

Sonnabend den 5. Februar d. J.:

Maskenball.

Die Einlaßkarten, ohne welche der Eintritt nicht zuläßig ist, werden am 3ten und 4ten Februar, Abends von 7—9 Uhr, im Schützenhause ausgegeben.

Die Alterleute.

Einer honetten, jedoch im Leben sehr schwer geprüften Frau, verbrannte bei dem gr. Ritterstraße Nr. 4 ausgebrochenen Feuer noch ihre letzte Habe, bis auf Weniges, welches sie in der Eile mit sich führen konnte. Wir wenden uns an edle Menschenfreunde mit der Bitte, auch hier hülfreiche Hand leisten zu wollen, da diese nur darauf angewiesen ist, durch Schneidern und andere Handarbeiten sich ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Die Gaben werden in der Expedition d. Bl. dankbar entgegen genommen.

Stadträthin **Ebeling**, geb. Ludendorff,
Finanzräthin **Weindel.**

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 119. Lotterie werden ersucht, die Erneuerung der 2. Classe spätestens bis den 4. Februar c., als dem gesetzlich letzten Termin bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. Wilsnach, J. Schwolow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Schützen-Verein der Handlungs-Gehülfen.

Mittwoch den 2. Februar c.:

Gesang-Uebung.

Der Vorstand.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten** als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei **Gebäude**-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den **Hypothekgläubigern** deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilen über die näheren Bedingungen bereitwillig Auskunft.

CARL ARLT,
gr. Oderstr. Nr. 11 (7).

Außerdem in Stettin Herr **H. Block, Heumarkt 3.**
- " " **C. Gundlaeh, gr. Lastadie 22.**
- Grabow " **A. C. Appelmann.**
- Kupfermühl " **M. Frodien.**
- Züllchow " **Bernhard Schäfer.**
- Altdamm " **Rendant Ruhnke,**
- Garz a. O. " **Albert Gärtner.**
- Pencun " **Carl Ide,**
- Pölitz " **Gastwirth Schallehn.**
- Greifenhagen Herr **Carl Gerloff.**

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend den 5. Februar, Abends 7 Uhr, im Casinosaale:

Aufführung des Oratoriums

PAULUS

von Mendelssohn-Bartholdy.

Billets à 20 sgr. sind in den löbl. Musikalienhandlungen der Herren Simon (Bote & Bock) und Cartellieri zu haben.

Oelschläger.

Populäre wissenschaftliche Vorlesungen.

Dienstag den 1. Februar, Abends 7 Uhr, in der Aula des Gymnasiums:

Herr Direktor Eickſen

Ueber Beleuchtung und Beleuchtungsstoffe.

Das Comité.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter Laura mit dem Schiffs-Kapitain Herrn August Miller in Stettin beehrt sich Verwandten und Freunden in Stelle besonderer Meldung anzuzeigen

Emilie Diekow geb. Lenz.

Stepenitz, den 30. Januar 1859.

Die Verlobung unserer Tochter Lina mit dem Kaufmann Herrn Richard Wolkenhauer beehren wir uns hiermit statt jeder besondern Meldung anzuzeigen. Stettin, den 30. Januar 1859.

J. Ludwig nebst Frau.

Todes-Anzeigen.

Heute Abend um 8 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere liebe Tochter und Schwester, Marie Müller, im 20sten Jahre. Mit der Bitte um stilles Beileid machen diese Anzeige statt besonderer Meldung

S. Müller,
Auguste Müller geb. Buchholtz,
als Eltern;
Mathilde, Theodor und Louise,
als Geschwister.

---

4. **Fortschritt der Menschheit:**

Wenn der Materialismus zur Geltung kommt, d. h. wenn die große Mehrzahl nicht ferner an Gott und Fortdauer, sondern nur an ihr materielles Wohl glaubt: dann hat man sich gegenseitig lieber, und der Wohlstand Aller verbessert sich mehr, als es bei der Pflege einer religiösen Idee geschieht.

Fortschritt der Menschheit:

Wenn die große Mehrzahl sich zu freiem Willen erhebt, dann wird daraus Gemeinsinn entstehen, dieser die Selbstsucht Einzelner beschranken und der geistige und materielle Zustand allgemein ein besserer werden.

Nach Moleschotts Materialismus:

5. **Entstehung des Weltalls:**

Die Atome sind von Ewigkeit her da, waren eine formlose Dunstmasse und haben sich durch eigene Kraft zu Weltkörpern geformt.

Nach dem gesunden Menschenverstande:

Entstehung des Weltalls:

Das Weltall ist durch die Urkraft Gottes entstanden. Wann und wie dies geschehen, ist für uns ein noch nicht gelöstes Räthsel

6. **Die Naturgesetze:**

Sind eine Kraft, die von Ewigkeit her im Atome war, bestehen in einem blinden Bildungstriebe, und bringen durch Zufall ebenso gut das Vernünftige wie das Unvernünftige hervor.

Die Naturgesetze:

Stammen von Gott, denn durch sie besteht das Ganze in steter Ordnung fort; ohne Weisheit darin hätte sich dasselbe längst zerstören müssen. Ihrer Einfachheit wegen entstehen mitunter Mißformen, die der allgemeinen Ordnung nichts schaden.

7. **Unzweckmäßigkeit in der Natur:**

Nirgends Zweckmäßigkeit; jedes Ding ist nur für sich da und bildet sich fort ohne Rücksicht auf andere Dinge. — Der Hirsch hat seine langen Beine nicht zum schnellen Laufen erhalten.

Zweckmäßigkeit in der Natur:

Alles entspricht seinem und dem allgemeinen Zwecke; wir erblicken das Ganze in Harmonie und ohne sie würde bald ein Ding das andere aufreiben. — Die Augen sind zum Sehen und wegen ihrer innigen Beziehung zum Gehirne in dessen Nähe.

8. **Kein Geist in der Natur:**

Was man so nennt, ist bloß die eigenthümliche Kraft jener Kohlen-, Kiesel- und Eisentheilchen und so weiter. Aus ihnen entsteht der Stein und die Pflanze, gleich wie alle lebenden Wesen und der menschliche Verstand.

Der Geist in der Natur.

Ein unerklärbares Wesen, dessen Spitze Gott ist, der Inbegriff höchster Weisheit. Aus Stein kann keine Pflanze, aus dieser kein Thier entstehen. Der menschliche Geist muß ein Ausfluß göttlicher Weisheit sein.

*** (Fossile Tropenthiere in England.) In einem bei Plymouth gelegenen Kalksteinbruche sind vor wenigen Tagen ein Menge sehr interessanter fossiler Ueberreste aufgefunden worden: Zähne, Knochen und sonstige Bestandtheile von Löwen, Tigern, Elephanten, Rhinozerossen, Pferden, Hyänen und anderen Thieren. Diese Entdeckung macht in geologischen Kreisen großes Aufsehen. Die Höhle, in welcher diese Ueberreste gefunden worden sind, befindet sich in einer vom Meeresstrande 1000 Fuß entfernten Kalksteinklippe. Die Höhle selbst liegt 70 Fuß über dem höchsten Niveau der Fluth, ist 20 Fuß lang, 50 Fuß hoch und gegen 70 Fuß weit.

In der verflossenen Nacht starb der bei der National-Versicherungs-Gesellschaft hierselbst beschäftigte Königl. Gerichtsassessor Herr Hall in dem jugendlichen Alter von 28 Jahren am Typhus und Lungenentzündung, fern von seiner westphälischen Heimath.

Seine zahlreichen Freunde und Standesgenossen, deren Achtung und Liebe er sich in der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts in hohem Grade erworben hat, widmen schmerzerfüllt diese Zeilen dem Andenken des Verstorbenen.

Stettin, den 30. Januar 1859.

Gestern starb am Typhus und hinzugetretener Lungenentzündung der Assessor Herr Theodor Hall, zur Zeit Beamter unserer Gesellschaft. Wir besaßen an demselben einen ebenso ehrenhaften, wie fleißigen und gewissenhaften Mitarbeiter, den seine umfassenden Kenntnisse zu den tüchtigsten Leistungen befähigten. Wir beklagen aufrichtig seinen Verlust.

Stettin, den 31. Januar 1859.

Die Direktion der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.
Noehmer. Berger.

Mit tiefem Schmerz betrauern wir den am 30sten Januar c., Morgens, erfolgten Tod unseres Kollegen, des Gerichts-Assessors Hall, welcher in einem Alter von 28 Jahren, in der Fülle seines geistigen und körperlichen Lebens dahin gerafft wurde. Bei seinen mit Herzensgüte verbundenen, hervorragenden Mannestugenden, muß das Gefühl, welchem wir hierdurch einen Ausdruck verleihen, ein um so schmerzlicheres und bleibenderes sein.

Die befreundeten Kollegen, Beamte der National-Versicherungs-Gesellschaft.

Literarische Anzeigen.

So eben erschien Heft 1 des

Centralblatt
für die
gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen.

Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und unter Benutzung der amtlichen Quellen herausgegeben von **Stiehl**, Königl. Geh. Ober-Regierungsrath.

Preis des Jahrg. 1859, in zwölf monatlichen Heften 2 Rf. 10 Sgr. Verlag von Wilh. Hertz (Bessersche Buchhandlung) Berlin, Behrenstr. 7, vorräthig in der Buchhandlung von

Th. v. d. Nahmer.

Depot der britischen und ausländischen Bibel-Gesellschaft.

R. Grassmann's Buchhandlung.
in Stettin, Schulzenstr. 17,

hält ein umfassendes Lager von den verschiedensten Ausgaben der heiligen Schrift in bester Ausstattung, sowohl hinsichtlich des Druckes, als auch des Einbandes.

Bibeln, deutsch, von **8 Sgr.** bis 5 Thlr.
— hebräisch, lateinisch, englisch, französisch, italienisch und schwedisch.
Neue Testamente, deutsch, von **3 Sgr.** bis 15 Sgr.,
— — griechisch, englisch, französisch, italienisch und russisch.

Bestellungen auf Bibeln in allen anderen neueren Sprachen werden prompt ausgeführt.

Schiffs-Verkauf.

Auf Antrag der Rhederei soll das in Swinemünde mit einer Ladung Kohlen liegend, nach Stettin bestimmte

Schooner-Schiff Marie,

93 Normal-Lasten groß gemessen, erste Klasse, bisher geführt vom Kapt. Scherlau,

am 5. Februar c., Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Comptoir öffentlich verkauft werden.

Verkaufsbedingungen und Inventarium sind jederzeit bei mir einzusehen.

Stettin, den 18. Januar 1859.

F. W. Voigt.

Schiffs-Verkauf.

Auf Antrag der Rhederei soll das im Hafen von Swinemünde in Winterlage liegende

Briggschiff Heimath,

170 Normal-Lasten gemessen, erste Klasse, bisher geführt vom Kapitain J. Zielesch,

am 28. Februar c., Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Comptoir öffentlich verkauft werden. Verkaufsbedingungen und Inventarium sind jederzeit bei mir einzusehen.

F. W. Voigt.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

In einer lebhaften Provinzialstadt, an der Chaussee gelegen, soll ein Haus am Markt, worin seit vielen Jahren eine Schankwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben ist, nebst den dazu gehörigen Wiesen, welche Letztere eine jährliche Pacht von 450 Thlr. einbringen, unter soliden Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen, Herr Ernst Becker in Stettin.

Ich bin wegen immerwährenden Krankseins gewilligt, meinen neuausgebauten und im besten Betriebe stehenden, nahe an der Eisenbahn belegenen Gasthof „Zum grünen Baum" (früher Pieper'sche Gasthof), mit auch ohne Acker, sogleich zu verkaufen. Käufer bitte ich, mit mir in Unterhandlung zu treten, und kann die Uebergabe sofort geschehen.

J. Erdmann, Gasthofbesitzer.

Stargard i. P., 29. Januar 1859.

Eine Scheune von 30 Fuß Tiefe und 40 Fuß Länge steht zum Abbruch zu verkaufen bei dem Schulzen **Protz** in Jasenitz.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neue Messinaer Apfelsinen und Citronen,
in Kisten und einzeln billigst bei

August Scherping,
Schuh- und Fuhrstraßen-Ecke Nr. 26.

Spermaceti-Lichte,
4 und 6 Stück auf 1 Pfd.,
empfingen wieder und offeriren billigst

A. & F. Rahm Nachf.,
gr. Oderstr. 9.

Unser reichhaltiges Papierlager
wurde so eben durch eine neue Pariser Sendung der beliebten, matt liniirten

Luxus-Briefpapiere

von vorzüglicher Qualität und in verschiedenen Farben assortirt, die wir zu den billigsten Preisen verkaufen.

Nicolai'sche Buch-, Kunst- & Papier-Handlung.

Spiegelgläser,

in Original-Kisten, sowie in **Goldrahmen**, empfehle um damit zu räumen, zu und unter dem Kostenpreise.

F. A. Otto, Kohlmarkt 8.

Butter.

fette Kochbutter, à Pfd. 7 Sgr.,
fette frische Kochbutter, à Pfd. 8 und 9 Sgr.,
feinste Tafel-Butter, à Pfd. 10 und 11 Sgr.,

frische Stücken-Butter,
à Pfd. 10 und 11 Sgr.,
empfange ich von mehreren Gütern täglich.

Louis Rose,
Breite- und Wollweberstr.-Ecke Nr. 68.

Stearin- & Paraffin-Kerzen

in anerkannt bester Qualität empfehle ich in allen gangbaren Packungen.

C. A. Schmidt.

Stralsunder Spielkarten
empfiehlt

C. A. Schmidt.

Echte Teltower Rübchen, große Elb. Neunaugen, Magdeburger Sauerkohl und echte holländische Heringe offerirt

Carl Stocken.

Neue Messinaer
Apfelsinen und Citronen,
in Kisten, ausgezählt, auch einzeln billigst bei

Carl Stocken,
gr. Lastadie 53.

Täglich frische Austern
bei **Gebr. Tichauer,**
große Domstraße 7.

Besten geräucherten Rügenwalder Schinken offerirt

Rud. Bettenstädt.

Neuen delikaten Fetthering,
à Stück 6 und 9 Pf.,
Brabanter Sardellen,
fein und klein, à Pfd. 4 Sgr., sowie
Schweizer-, Holländischen, Danziger Niederungs- und Limburger Käse
empfiehlt billigst

F. W. Kratz.

Wir empfehlen von unserem Holzhofe Unterwiek Nr. 20:
bestes gesundes und trockenes
weißbuch. Brennholz I. Klasse, à 9½ Thlr. pr. Klafter,
birken Brennh. I. Klasse, 8 Thlr. pr. Klaft.,
elsen do. do. 7 „ „ „
fichten do. do. 6½ „ „ „

J. G. Ludendorff & Co.

Nr. 40 gr. Wollweberstr. 40
empfiehlt eine Auswahl Mahagoni-Möbel, als Sophas, Stühle, Tische, fein polirte Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen und Keilkissen zu **9 Rf.**, sowie jede Art Bettstellen, Kinderbettstellen und Wiegen, Sprungfeder- u. Seegras-Matratzen, fichtene Kleiderspinde u. Wasch-toiletten, sowie verschiedene andere Möbel sind zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen.

Alte Möbel und Sophas werden in Zahlung angenommen, gr. Wollweberstr. Nr. 40.

Aug. Müller,
Tapezier und Möbel-Händler.

Neuen Norweg. Hökerfisch
offerirt

Julius Rohleder.



Messinaer Apfelsinen und Citronen,
in Kisten wie einzeln offerirt billigst

Bruno Wigand.

Die neuesten Französischen Kleiderbesätze

empfing ich soeben aus einer der ersten Fabriken Frankreichs in brillantester Auswahl und empfehle ganz besonders die so beliebten

Pompons-Besätze in den verschiedensten Farbenstellungen,
Velour-, Satin- und Rips-Plöckchen,
Neueste Salon-Rüschen,
Velours à Frange, in breit und schmal passend.

Louis Wiener, Schuhstraße Nr. 26.

Blank. Berger Medicinal-Thran
offerirt

Julius Rohleder.

Vermischte Anzeigen.

Es wird gewünscht, daß die Predigt des Herrn Dr. Meisel vom letzten Sonnabend gedruckt erscheine.

Eine Zuhörerin.

Aerztliche Anzeige.

Dr. **Ed. Meyer**, praktischer Arzt, Wundarzt 2c., Specialarzt für Geschlechts-Krankheiten in Berlin, Krausenstr. Nr. 62, behandelt brieflich auch Auswärtige, die ihre aus geschlechtlichen Ursachen jeder Art gestörte Gesundheit in kurzer Zeit wieder erlangen wollen.

Seit vielen Jahren war ich dahin bestrebt, Schafböcke zu züchten, deren Wollreichthum (mit Berücksichtigung auf Feinheit) die reellen Wünsche eines jeden Landwirths übertreffen. Praktischen Landwirthen, denen daran gelegen ist, ihre Schäferei hoch zu nutzen und sich für einen sehr annehmbaren Preis in Besitz eines wirklich nutzbringenden Sprungwidders setzen möchten, lade ich zu den am 1. Februar d. J. beginnenden Verkauf von 1- und 2jährigen Sprungböcken ergebenst ein.

Wilhelmshof bei Löcknitz, den 26. Januar 1859.

Bülow.

3000 Thaler.

Dreitausend Thaler sind zu Ostern auf sichere Hypothek auszuleihen. Auskunft ertheilt der Herr Justiz-Rath **Hartmann,** Rosengarten Nr. 72.

Vortheilhafte Güter-Ankäufe,

belegen in sämmtlichen Provinzen mit bedeutenden Forsten, wie in jedem andern Verhältnisse, bei jeden Anzahlungen, weist nach

Robert Jacobi a. Danzig.

Reflectanten wollen gefälligst ihre Adresse im Laufe dieser Woche in Stettin im Hotel zu den 3 Kronen abgeben.

Vom Gutshofe zu Polzow bei Pasewalk ist am Sonntag, den 23. d. M. von einem bettelnden Handlungsdiener, der eine Brille und Stulpenstiefeln trug, ein grauer, dunkelgestreifter Windhund, der auf den Namen „**Cito**" hört, gestohlen worden. Nachrichten über den Verbleib des Hundes werden mit Dank und gegen eine angemessene Belohnung entgegengenommen. Gleichzeitig wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Freyberg.

Photographisches Atelier
von **Adolph Windel,** Rosengarten Nr. 53, 1 Treppe hoch, neben der Rouleaux-Fabrik des Herrn Wasse.

Gummi-Schuhe werden gut u. schnell reparirt oberh. der Schuhstr. 5, 1 T.

„**Dank!** Sechs Jahre lang litt ich an **Magenkrampf** und so schlechter **Verdauung**, daß ich fast keine Speise bei mir behalten konnte. Von diesem langen, schweren Leiden bin ich in sechs Wochen durch die Dr. **Doecks'sche Cur** vollständig befreit und erfreue mich jetzt einer recht guten Gesundheit. Mit dankbarem Herzen bezeuge ich dies der Familie des weiland Dr. med. **Doecks** zu **Barnstorf** im Königreiche Hannover, und mache ähnlich Leidende mit festem Vertrauen auf die dort zu findende Hülfe aufmerksam.

Elsdorf, bei Rendsburg im Herzogthum Schleswig, den 18. Oktober 1858.

Frau **Eggert Sievers.**

Ein junger Kaufmann, welchem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht selbständig zu werden und sucht daher hierdurch **eine Lebensgefährtin.**

Indem man im Voraus der größten Discretion sich versichert halten möge, wird gebeten, was auch für Umstände obwalten, Adressen mit Angabe des Vermögens unter **J. T. C. F.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Photographisches Atelier
von **W. zur Hosen,** Maler,
Klosterhof Nr. 18.

Gummi-Luft-Kissen und alle anderen Gummi-Waaren werden wie neu aufgearbeitet, sowie Gummischuhe aufs Beste reparirt bei

C. Hoffmann, Schulzenstr. 23, Ecke des Klosters.

Vermiethungen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Cabinetten u. Zubehör ist zum 1. April miethsfrei. Zu besehen von 10—12 Uhr, Schulzenstr. Nr. 21.

Zwei auch drei geräumige Zimmer nebst Cabinet, zum Comtoir sich eignend, sind sofort Schulzenstr. Nr. 21 zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein verheir. gesetzter Oekonom
wird für ein Gut, worauf namentlich Milchwirthschaft und Brennerei betrieben wird, mit ca. 275 Rf. Gehalt und freier Station, gesucht. Bewerber wollen sich an Herrn **W. Risleben**, in Berlin wenden.

Eine im ländlichen Haushalt nicht unerfahrene und mit genügenden Zeugnissen über ihre Treue und Zuverlässigkeit versehene Wirthschafterin findet unter Leitung der Hausfrau sofort einen Platz bei dem Gutspächter Stubbendorff zu Horst bei Neuwedell.

Ein schon mit den Vorkenntnissen der Landwirthschaft ausgerüsteter junger Mann, sucht jetzt oder zu Marien d. J. auf einem Gute in Pommern oder in der Mark eine Stellung als Lehrling. Adressen werden unter **K. No. 2** poste restante Stettin erbeten.

Eine gebildete Dame aus sehr guter Familie, welche mehrere Jahre hindurch in verschiedenen Häusern die Erziehung der Töchter mit Erfolg leitete und von zwei Autoritäten Berlins empfohlen wird, französisch und englisch spricht, in Wissenschaften und Musik unterrichtet, auch in der Leitung des Hauswesens Erfahrung besitzt, sucht zu Ostern eine Stellung als Erzieherin bei mutterlosen Kindern, die in ihr eine treue und gewissenhafte Pflegerin für Geist und Körper finden würden. Adressen werden erbeten in der Exped. d. Bl. **sub B. U.**

Norddeutsche Bier-Halle.
Heute Abend:
Echtes Nürnberger
Salvator-Bier,
à Saidl 2½ Sgr.,
sowie stets in Flaschen außer dem Hause.

J. Nitsche.

Angekommene Fremde.

„Hotel drei Kronen": Gutsbes. Franke a Cesgewang, Chemiker Scheibler aus Königsberg, Rentier Stubenrauch a. Schwedt, Kaufl. Menger a. Schwedt, Philippsohn a. Magdeburg, Rinsberg a. Rügenwalde, Lehmann a. Maltsch, Beck a. Nürnberg, Hoffmann a. Breslau, Rosenthal a. Fürth, Giese a. Hamburg, Sanne, Westphal, Landsberger, Baumann, Gidion a. Berlin, Neußel a. Bremen.

„Hotel du Nord": Rittergutsbes. Dumstrey aus Hoff, v. Zychlinsky aus Posen, Fabrik. Schönau aus Oberweißbach, Kaufl. Ewers, Syhre, Zeiser a. Leipzig, Puhlemann, Heyser, Holdberg a. Berlin, Schröder a. Witzenhausen, Mugdan a. Breslau, Schmidt a. Hamburg, Wüther a. Wolgast, Gredy a. Bordeaux, Simon a. Magdeburg, Käfferlein a. Mainz, Fraenkel a. Colberg, Spaath a. London.

Verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin.
Druck u. Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.